

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Johann Friedrich Gmelins Königl. Grosbritannischen
Hofraths und der Arzneikunst ordentlichen Professors zu
Göttingen Grundris der allgemeinen Chemie zum
Gebrauch bei Vorlesungen**

Gmelin, Johann Friedrich

Göttingen, 1789

[Einleitung.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-8819

Dritter Abschnitt.
Beste thierische Theile.

S. 887.

Auch in dem Gehirn und Rückenmark schei-
nen die ölichte Bestandtheile das Ueberge-
wicht zu haben; wenigstens behält die Kohle,
zu welcher das Gehirn verbrannt wird, ihre
schwarze Farbe auch im offenen Feuer lange,
und verpufft stark mit Salpeter; aus der
Asche läst sich noch etwas Salz auslaugen;
auch der Magnet zieht einige Theilchen dar-
aus an sich, und durch die Destillation erhält
man, ausser einer grossen Menge eines flüch-
tig laugenhaften Geistes (aus 48 Lothen 36)
und etwas von trockenem flüchtigem Laugen-
salze (aus 48 Lothen anderthalb Quintchen),
die unter der Gestalt weisser Dämpfe überge-
hen, eine zimliche Menge aus 48 Lothen 5
Loth) nach Vogelrn aus einem Pfunde sieben
Quintchen, eines rothen brandichten Oeles a).

a) Noel sur l'inflammabilité du cerveau d'un
homme mort ivre, im Journal de physique,
Febr. 1779. S. 88.

S. 888.

Die westere Theile der Thiere sind von den
flüssigen nicht so sehr in Absicht auf ihre Mi-
schung

schung verschieden, als es dem ersten Anblick
 nach scheint; sie haben nur eine geringere
 Menge Wassers, das bei thierischen Körpern
 der Grundstoff der Flüssigkeit ist, und eine
 desto größere Menge von dem Grundstoff der
 Festigkeit, der Erde; wie mehr sie von je-
 nem, und wie weniger sie von diesem enthal-
 ten, desto weicher, wie weniger sie hingegen
 von jenem, und wie mehr sie von diesem ent-
 halten, desto härter und vester sie sind. Da-
 her sind Fleisch, Drüsen, Häute, Eingeweide,
 Haare, Seide, Sehnen, Schuppen, Federn,
 weicher als Nägel, Schilder, Krallen,
 Klauen, Hufe, Knorpel, Gräten, Schedel,
 andere Knochen, Hörner und Zähne; aber
 eben deswegen gehen auch die erstere, wenn
 sie nicht durch Austrocknen, Räuchern, Ein-
 salzen, durch Vermischung mit Weingeist,
 Säuren, Arsenik oder andere Mittel (S. 115.)
 dagegen geschützt werden, eher und leichter in
 Fäulung, doch so, daß sie gemeiniglich noch
 zuvor sauer werden; besonders gilt dieses von
 den Thieren der unteren Klassen, und von
 solchen, die sich von Pflanzen und ihren Thei-
 len nähren, überhaupt mehr von jungen, als
 von alten Thieren.

Vitriol: und Salpetersäure verbrennen, wenn sie recht stark sind, die feste Theile der thierischen Körper gleichsam, so bald man sie darauf giest; in jenem Falle steigt Schwefel:luft, in diesem unreine Salpeterluft auf: Essig verwandelt sie alle, wenn er damit gekocht wird, in eine Art von dicker Brühe; äzende Lauge vornemlich die weichere, in eine Art halbdurchsichtiger Gallerte. Weingeist runzelt, so wie der zusammenziehende Pflanzenstoff, die weichere unter ihnen zusammen, und macht sie härter. Wasser erweicht, besonders in seinen Dünsten, oder wenn es durch die Papinische Maschine in seiner Wirkung unterstützt wird, auch die härteste so, daß sie sich leicht schneiden lassen, oder ganz in Brei, und zieht, ohne ihre Bestigkeit sehr zu vermindern, oder ihre Gestalt zu ändern, aus allen, wenn es blos damit anhaltend genug gekocht wird, bald mehr bald weniger a) von einem dem Pflanzenschleime (§. 792.) nahe kommenden Wesen aus. So kocht man aus mancherlei Arten Fleisch Fleischbrühe, aus diesen sowohl, als auch aus härteren Theilen, Füßen, Knochen, Hirschhorn u. d. *Consommés* und Gallerten, aus den Abgängen und Abschnitten von Pergament den Pergament:leim

leim b), so wie aus den Abgängen von Leder und Rauchwerk, auch wohl von Knorpeln den gewöhnlichen Tischlerleim c), und aus den Schwimmblasen und andern zähern Theilen des Hausens die Hausenblase d), an deren Stelle sich auch aus den Häuten, Fettgehäusen und Gräten anderer Fische, vornehmlich anderer Arten des Störs etwas ähnliches kochen läßt.

a) Aus zwei Loth Schweinszähnen erhielt Spielmann zweien Skrupel, aus Elfenbein eben so viel, aus zwei Loth Hirschhorn fünf Skrupel, aus eben so viel Glendsklauen nur einen Skrupel, aus eben so viel von wahren Einhorn zwei und dreißig Grane, aus eben so viel Wallroszahn dritthalb Skrupel, und aus eben so viel von lebendigen Kellereseln ein halbes Quintchen eines trockenen Leims. Instit. chem. 1763. S. 94. S. auch Memoire medico-chymique sur les principes et les vertus des substances animales mediceamenteuses, qui a remporté le prix en 1778 au jugement de l'académie royale de Bourdeaux par Mr. Thouvenel. 1779. 4.

b) G. A. Hoffmanns Anleitung zur Chemie für Künstler und Fabrikanten. 2te Aufl. von J. E. Wiegleb. Gotha und Langensalza. 1779. 8. S. 261.

c) Hoffmann a. e. a. D. S. 260. 261.

d) Humphr. Jackson Essay on British Isinglass. London. 1765. 8.

Dieses Wesen ist, wenn man es nicht stark mit Wasser verdünnt hat, zäh und klebricht, ohne Geschmack und Geruch, ungemeyn nahrhaft, und, so wie der Pflanzenschleim, erweichend und geschickt, Schärfe von mancherlei Art einzuhüllen und unschädlich zu machen: Es löst sich ganz in Wasser auf, und wird in der Hitze flüssiger und klebrichter; dünstet man über dem Feuer einen Theil des Wassers ab, daß etliche Tropfen davon, wenn sie auf einen kalten Teller fallen, sogleich gestehen, so wird es in der Kälte zu einer zitternden Gallerte, die sich schneiden läßt; dämpft man bei mäßiger Wärme und unter beständigem Umrühren noch mehr Wasser ab, so wird es zu einem festen, hornartigen, halbdurchscheinenden Klumpen, der sich aber immer wieder in Wasser auflöst (*Tablettes de bouillon, Portable soupe*). Stellt man es, noch ehe es ganz trocken ist, unter den (S. 115.) erwähnten Umständen hin, so geht es leicht in Fäulung über, doch wird es gemeiniglich noch zuvor sauer, ehe es ganz fault: Es vereinigt sich auch einigermaßen mit Weingeist, und soll dadurch klebrichter werden.